



KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

# Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2016

„Ankommen und erwartet werden...“

von Pfarrer Dr. Josef Berger, Maria Lennartz, Christine Philipsen

## Der Camino: Ein Weg der Dankbarkeit und Toleranz

Am Ende der Pilgersaison finden sich nach wie vor ausgesprochen viele Pilgerinnen und Pilger hier in Santiago ein. Man hat das Gefühl, dass ein Beenden des Projektes noch gar nicht möglich ist. Diese letzten drei Wochen des Projektes geben noch einmal ein neues, anderes Bild von Motivation, Erfahrungen und Begegnungen auf dem Camino.

In den Gesprächsrunden, die in dieser Zeit wieder zugenommen haben, ist viel von Dankbarkeit und Glaubenserfahrungen gesprochen worden. Und immer wieder wird deutlich, dass dieser Weg uns heutige Menschen vor Augen führt, in welcher reichen Welt wir leben dürfen.

Diese Erfahrung kam in den morgendlichen Gottesdiensten, in den frei formulierten Fürbitten der Mitfeiernden, zum Ausdruck. Im Gegensatz zu dem zwar einfachen, aber behüteten Weg des Camino wurde die Not der Flüchtlinge, die unfreiwillig und ungesichert auf einem Weg sind, der sie in eine neue Kultur und unsichere Zukunft führt, in die Für-Bitte genommen.

Durch diese immer wiederkehrenden Bitten bekamen die internationalen täglichen Begegnungen junger und älterer Menschen auf dem Obradoiro ein besonderes Gewicht.

Im Abschluss des täglichen spirituellen Rundganges um die Kathedrale kam diese Sichtweise auch immer wieder ins Wort.

## Zehnter Teambericht

vom 24. September bis 15. Oktober 2016

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...



Dankbarkeit ist auch unser Gefühl für die vielen positiven Pilgerbegegnungen bei unseren Angeboten oder spontanen Gesprächen.

### Austauschrunden

Bei den täglichen Austauschrunden waren in der Regel zwischen 3 und 9 Personen und die Gespräche waren oftmals sehr intensiv und bewegend. Die Teilnehmer sagten als Rückmeldung fast alle: „Ihr habt mir sehr geholfen, hier anzukommen.“

Die unterschiedlichen Erfahrungen auf dem Weg bündelten sich fast immer mit den Worten: „Auf diesem Weg bin ich viel toleranter geworden“ oder „Es ist so einfach, Menschen anzusprechen oder spontane Hilfe und Zuwendung zu bekommen“, „Ich nehme ein größeres

Gottvertrauen mit“.

Es gab sogar eine internationale Runde mit zwei Pilgern aus Russland, St. Petersburg und einem Pilger aus Dänemark, sowie vier deutschen Pilgern. Das Gespräch war so anregend, dass wir beschlossen, dieses beim gemeinsamen Essen fortzusetzen.

Wir haben den Teilnehmern regelmäßig angeboten, gemeinsam mit uns im San Martin Pinario zu Mittag zu essen. Dieses Angebot nahmen viele an und erlebten diese Gemeinschaft mit uns als „Feier des Ankommens“. Auch eine größere Pilgergruppe aus der Schweiz fand sich bei uns ein. Wenn auch größere Gruppen nicht explizit unsere Zielgruppe sind, wurde es ein lebhafter Austausch innerhalb der Gruppe und auch mit den Einzelpilgern.

Innerhalb unseres gesamten Angebotes bieten die Gespräche einen wichtigen Begegnungsort zum Ankommen und Erden.

### Rundgang

Auch am Ende der Projektzeit ist die Teilnehmerzahl ungebrochen hoch. Mit großer Begeisterung, offen und interessiert lauschten die Pilgerinnen und Pilger den biblischen Hintergründen und den für den Pilgerweg relevanten Erklärungen. Die Dankbarkeit der Menschen, ob jung oder alt, wurde z.B. ausgedrückt mit den Worten: „Jetzt verstehe ich besser, was diese Kathedrale mir sagen möchte.“

### Der Weg der Barmherzigkeit

Gerne haben wir den bereits zur Tradition gewordenen „Weg der Barmherzigkeit“ weitergeführt. Das Ritual der ersten Tage mit einem Segensabschluss in der Kapelle Santa Maria del Pilar musste durch die veränderten Anfangszeiten im Oktober ebenfalls geändert werden, da zur gleichen Zeit Gottesdienst in der Kathedrale gefeiert wurde.

Die Entscheidung, den Weg mit einem Gebet und einem Segen auf dem Platz vor der Heiligen Pforte abzuschließen, hatte einen besonderen Charakter. Die Erfahrung, dass der Weg vom „Platz der Toten“ zum „Platz der Lebenden“ führt, wurde von uns durch meditative Impulse vorbereitet und von den Pilgerinnen und

Pilgern als besonders lebensnah und intensiv erlebt. Das gemeinsame „Vater unser“ und die anschließende Segnung auf diesem sehr belebten Platz war eine besondere Form eines öffentlichen Bekenntnisses.

### Besondere Begegnungen und Ereignisse

Schon zu Beginn unseres Einsatzes, am 27. September, konnten wir die Pilgerinnen und Pilger zu einem besonderen Ereignis einladen. Wolfgang Schneller, einer der Gründer unseres Projektes, stellte in einer Buchpräsentation und Lesung sein neues Buch „...und immer noch ins Weite!“ vor. Begleitet wurde diese Poesie auf dem Camino von galicischer Musik von Julia Ammerman Yebra (Piano) und Andrés Gutiérrez Pichel (Bandurria, Piano) in der Kapelle des Centro Internacional de Acogida (das neue Pilgerzentrum). Es war ein sehr bereichernder Abend.

Von dieser Stelle aus gratulieren wir Wolfgang Schneller ganz herzlich zu dieser Veröffentlichung.

Am nächsten Tag konnten wir Rudolf Hagmann mit einer großen Pilgergruppe der Deutschen Jakobusgesellschaft Aachen begrüßen, die auch im San Martin Pinario übernachteten. Mit einem seltenen Ereignis im großen Pilgergottesdienst wurde diese Gruppe auf besondere Weise begrüßt: mit dem in deutscher Sprache gesungenen Lied „Großer Gott wir loben Dich“. Nicht nur für uns, sondern für alle deutschsprachigen Pilger ein bewegender Moment.

Am nächsten Morgen haben wir unseren Gottesdienst gemeinsam mit dieser Gruppe in der Capilla Santa Maria del Pilar gefeiert.

Ein schönes Erlebnis im Gottesdienst der Kathedrale war die Zelebration durch den Erzbischof von Salzburg, Franz Lackner. Am Ende des Gottesdienstes erzählte er in mehreren Sprachen – natürlich auch in Deutsch – warum er den Camino von San Jean Pie de Port bis Santiago zu Fuß gegangen war: Er wollte Gott für sein Leben und seine Berufung danken. Besonders wichtig war ihm ein Satz, den er kurz vor Santiago gele-

sen hatte: „Dieser Camino wird Europa zusammenführen.“

Für uns als Mitfeiernde ist es schon fast ein gewohntes Bild, wenn immer wieder Bischöfe aus der ganzen Welt am Altar den Gottesdienst mit zelebrieren.

Der Besuch einer Gruppe der Militärseelsorge aus Flensburg war mit 13 Personen ein ganz besonderer Nachmittag. Die Gruppe informierte sich über unser Projekt und war an unserer Arbeit sehr interessiert. Es war ein offenes Gespräch mit vielen persönlichen Fragen. Wir haben uns gefreut über das Interesse und die Möglichkeit, unsere Arbeit einer Gruppe vorzustellen, die eher nicht zu unseren sonstigen „Besuchern“ zählt.

Für unser Team, das per Zufall komplett aus dem Bistum Aachen kommt, gab es noch eine besondere Überraschung: Am 10. Oktober besuchte Dompropst Manfred von Holtum mit einer Pilgergruppe Santiago. In der Pilgermesse hob Dekan Don Segundo daraufhin die besondere Verbindung der Kathedrale von Santiago mit dem Dom von Aachen hervor: als im 9. Jahrhundert das Grab des heiligen Jakobus entdeckt wurde, hat Karl der Große von Aachen aus das Anliegen des spanischen Königs Alfons II., Santiago zum Pilgerort der Christenheit zu erheben, nachhaltig unterstützt.

Ein bewegendes Erlebnis beim morgendlichen Gottesdienst war am letzten Tag unseres Dienstes, als die Schweizer Gruppe, die schon an unserer Gesprächsrunde komplett teilgenommen hatte, mit ihrem Leiter teilnahmen und Bernhard unsere Lieder auf der Gitarre begleitete. So konnten die Gottesdienstteilnehmer, aber insbesondere wir als Team in diesem „Abschlussgottesdienst“ Gott für die schöne und erfüllte Zeit in Santiago danken.

### Als Beschenkte fahren wir nach Hause.

#### Unsere Zahlen:

Pilgertreffen:	108
Spiritueller Rundgang:	510
Frühmesse:	495
Weg der Barmherzigkeit:	334